

Vor 50 Jahren 2. Olympiasieg unseres Vierers

1972 konnte unser Vierer ohne mit Frank Forberger, Dieter Grahn und den beiden Pirnaern Frank Rühle und Dieter Schubert seinen Olympiasieg von Mexiko wiederholen.



Auf der olympischen Regattastrecke von München-Oberschleißheim gelang es ihnen mit großer Willensanstrengung, die nach dem Start enteelten Neuseeländer noch zu überholen und ihre Karriere mit der zweiten olympischen Goldmedaille zu krönen und auch abzuschließen.

Das DRV-Boot belegte den 3. Platz.

Rüdersdorfer Frühjahrsregatta am 14. Mai 2022

Eigentlich war geplant, dass ich mit den Pirnaer Masterfrauen in Rüdersdorf einen Achter fahren sollte. Doch es ist anders gekommen. Franzi und ich wollten dieses Jahr nach Bled zur Euromasters Regatta fahren. Da ergab sich die Rüdersdorfer Frühjahrsregatta als super Trainingsrennen. Franzis Mann war so nett und hat uns die Boote nach Rüdersdorf transportiert.



Foto: K. Lange

Als wir da ankamen war das Gelände schon voller Bootshänger und Boote. In eine kleine Ecke quetschten wir uns noch rein. Unser erstes Rennen war im Doppelseiner der Masterfrauen. Wir hatten drei gegnerische Boote. Vom Start weg konnten wir uns an die Spitze legen und haben unseren Platz bis ins Ziel gehalten. Aber gewonnen haben wir nicht, denn ein anderes Boot bekam Zeitgutschrift. Sie waren etwas älter als wir, und somit bekamen wir dann den 2. Platz. Für ein Trainingsrennen lief es super.

Eine Stunde später musste Franzi im Einer auf das Wasser. Sie hatte zwei Gegnerinnen. Franzi fuhr ihr Rennen in gewohnter Manier nach Hause und durfte am Sie-

gersteg anlegen.

Für die Vorbereitung auf Bled war es für uns eine gelungene Regatta.

Jaqueline Seyfried

MRC-Ruderer holten Medaillen in Bled

Eine kleine Gruppe von 3 Mastersrunderern hat unseren Club auf der Euromasters Regatta in Bled vertreten. Das ist die größte Masters Ruderregatta im europäischen Bereich. Sie findet eigentlich in München statt, wurde aber aufgrund verschiedener anderer Regatten in den letzten 2 Jahren nach Bled in Slowenien „ausgelagert“.

Auf dem türkisblauen Bleder See inmitten der Berge zu rudern, ist ein herrliches Erlebnis!



Foto: K. Lange

Dabei noch ein paar Erfolge zu erzielen, rundet das Erlebnis ab.

Am 12. 06 .2022 machten sich Jacqui, mein Mann und ich mit unserem bis unters Dach gepackten Auto und dem kleinen Bootshänger von Lutz auf die fast 12-stündige Anreise über München, durch Österreich, den Karawan-

entunnel bis nach Bled. Dort angekommen, packten wir unsere 2 Einer aus und bezogen unsere Ferienwohnung, die wir mit viel Glück in der Pole-Position nur wenige Meter entfernt von unserem Sattelplatz gemietet hatten.

In den nächsten Tagen standen noch einige Trainingseinheiten im Einer und im Doppelzweier auf dem Plan, außerdem ein bisschen aktive Erholung, wir sind unzählige Male um den herrlichen See gewandert und haben die Burg besichtigt und die Gegend angeschaut.

Am Mittwoch kam dann Tommy mit den Pirnaer Sportfreunden dazu, sie übernachteten auf dem nahegelegenen Campingplatz, und am Donnerstag ging die Euro Masters Ruderregatta endlich los!

Wir fuhren alle in unseren verschiedenen Bootsklassen, Jacqui und Tommy in Renngemeinschaft mit Pirna in verschiedenen 4x, 4- und 8+, in denen sie gute 2. und 3. Plätze erruderten.

Ich startete im Einer der Altersklasse D ab 50 Jahre und konnte das Rennen gewinnen. Damit qualifizierte ich mich automatisch für das Trophyrennen zu Ehren von Jutta Deuschl. Dieses Trophyrennen wird im Einer ausgefahren. Die besten Sportler ihrer Altersklasse kämpfen damit um die Rangliste und somit um den Europameistertitel im Einer. Auch dieses Rennen konnte ich vor den Sportlerinnen aus Dänemark und Großbritannien gewinnen.

In meinem 3. Einerrennen in der Altersklasse C ab 43 Jahre konnte ich einen 2. Platz errudern.

Jacqui und ich sind auch noch im Doppelzweier der Altersklasse D gestartet. In Ermangelung eines passenden wettkampffähigen Bootes für uns Mastersfrauen haben wir uns in Bled einen Doppelzweier in unserer Gewichtsklasse ausgeliehen. Das war ein Filippiboot und es ruderte sich toll! Leider mussten wir uns im Rennen hauchzart geschlagen geben, aber wir sind dieses Boot ja auch zum allerersten Mal gerudert und ein bisschen muss Frau sich ja auch an ein neues Boot gewöhnen. War bisschen schade für uns, vielleicht im nächsten Jahr in München dann...



Am Sonntag sind Jacqui und Tommy erfolgreich in Renngemeinschaft mit Pirna im Mixed-Achter gerudert. Nachdem es erstmal nach dem Ziel eine kleine Unstimmigkeit mit einer anderen Mannschaft gab, die glaubte, dass sie das Rennen gewonnen hätte, konnten die Beiden auch endlich am Siegersteg an-

legen und die begehrte Medaille in Empfang nehmen.

4 Medaillen für 3 Sportler auf einer internationalen Regatta war ein tolles Ergebnis finden wir.

Wir danken ganz herzlich all denen, die uns in Vorbereitung zu dieser Regatta unterstützt haben!

Franzi Lange

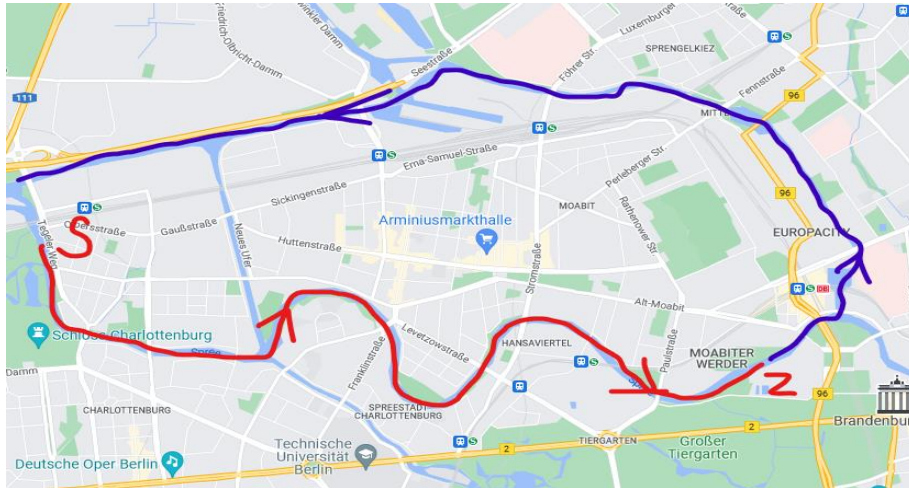
Das 5. Mal quer durch Berlin

Die Regatta ist seit Jahren ein fester Termin in unserem Frauen Masters-Regattakalender.

Am Samstagmorgen (8.10.22) starteten wir (Franziska Lange, Jaqueline Seyfried, Kerstin Flamme, Stm. Kurt Forberger und ich) mit unseren Fahrern Lutz u. Klaus (vielen Dank!!) Richtung Berlin - Charlottenburg.

Ankommen, abladen, anbauen ist die Routine eines jeden Ruderers.

Gestartet wurde bei leicht bewölktem Wetter an der Schleuse Charlottenburg im Minutenabstand. Mit einem fliegenden Start und klaren Ansagen von unserem Stm. Kurt machten wir uns auf die Strecke. Das Boot konnten wir mit Schlagzahl 24 gut in Fahrt bringen halten, und so schoben wir uns Schlag um Schlag an das vor uns gestartete Boot heran. Dank Kurts Ortskenntnis und Stm-Erfahrung lotste er uns sicher durch die kurvenreiche Spree. Nach 7 km erreichten wir das Ziel am Haus der Kulturen. Da aber dieses Jahr eine Demo vor dem Haus der Kulturen stattfand, konnten wir nicht wie gewohnt am Ziel anlegen, sondern mussten uns mit einer kleinen Stadt- u. Hafenrundfahrt wieder in Richtung Ziel (aus-)rudern.



Die Routine eines jeden Ruderers geht weiter mit abbauen, aufladen, abfahren. Doch bevor wir die Heimreise antraten, warteten wir mit Spannung auf das Ergebnis, welches sich dieses Jahr als knap-

pe Kiste erwies. Wir konnten aber zum 4. Mal in Folge unseren Sieg verteidigen.

Es war wieder eine sehr schöne Langstreckenregatta, und wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr Meißner Ruderer entschließen könnten, daran teilzunehmen.

Wir möchten uns auch noch besonders bei **Peter Weig** bedanken, der unser Boot für „Quer durch Berlin“ durch Wegpolieren des Reibungswiderstandes richtig schnell gemacht hat.

Anna Forberger

Endlich wieder eine Zwölf-Brücken-Fahrt

Nach zweijähriger, coronabedingter Pause luden die Meißner Ruderer am Sonnabend, den 7. Mai 2022 wieder zur Zwölf-Brücken-Fahrt ein. Das Wetter und der Wasserstand der Elbe (141 cm Dresdner Pegel) boten gute Voraussetzungen.

Ein kleiner Kreis von sechs Ruderfreunden fand sich dazu im Bootshaus am frühen Morgen ein. Vom Meißner Ruderclub Michael Ußner (Vorstand Technik), Gerald Hauk (Wanderruderwart), und Uwe Gärtner (Bootswart). Als Gäste Dr. Bernhard Trui (Landeswanderruderwart) und Simone Schiwiek (Dresdner RV) mit Ruderpartner. Die geringe Zahl bedingte den Start in zwei Doppelzweiern mit Steuermann. Für eine Fahrt über 66 km, davon 33 km stromauf keine optimale, in diesem Fall aber einzig mögliche Lösung. Die Ankunft in Blasewitz erfolgte dem entsprechend etwas später als üblich.

Dem kleinen, aber feinen Kreis der sechs Ruderfreunde sei gedankt, dass sie die Zwölf-Brücken-Fahrt nach der Corona bedingten Pause wieder zum Leben erweckten. Ihr Beispiel möge fruchten, damit zur nächsten Fahrt, wie in früheren

Jahren, sich eine größere Ruderschar am ersten Maisonnabend im Bootshaus unseres Meißner Ruderclubs „Neptun“ zur Zwölf-Brücken-Fahrt einfindet.

Rolf Hubert

Landes-Wanderrudertreffen vom 01. 07. - 03. 07. 2022 in Torgau

Nachdem das Landeswanderrudertreffen in den letzten beiden Jahren coronabedingt ausfallen musste, konnten wir es in diesem Jahr, unter der bewährten Organisation und Führung durch unseren Ruderfreund Dr. Bernhard Trui, absolvieren. In die Teilnehmerliste der Ausschreibung hatten sich 52 Ruderfreundinnen und -freunde eingetragen. Dabei waren nicht nur Ruderer aus sächsischen, sondern auch Gäste aus ca. 15 anderen befreundeten Vereinen. Die Fahnen des MRC hielten Th. Drechsler, K. Flamme, U. Gärtner, L. Kaiser, R. Miethe, A. Seidel, Dr. F. Wippler hoch.

Das Rudern begann am 01. 07. mit einer Vorfahrt mit Start beim Dresdner Ruderverein und Meissner Ruderclub nach Riesa. Während dieses Abschnittes ereilte uns leider auf der Höhe Nünchritz ein Regenschauer, der uns in Riesa völlig durchnässt ankommen ließ. Aber Rudern ist nun mal eine Freiluftveranstaltung, bei der so etwas möglich ist.

Beim WSV Riesa deponierten wir unsere Ruderboote auf deren Campingplatz. Auch war es hier möglich, wieder in trockene Sachen zu steigen. Von hier aus wurden wir mit einem Bus zum Torgauer RV transportiert, bei dem dann am Abend das LWRT offiziell eröffnet wurde. Dazu wurden wir zunächst vom Vorsitzenden des TRV begrüßt, ehe der Fahrtenleiter, Dr. Bernhard Trui und der Präsident des LRV, Spfrd. Hoffmann, kurze Ansprachen hielten.

Im Anschluss war gemütliches Beisammensein mit Disko zum Erfahrungsaustausch und Kennenlernen angesagt. Versorgung mit Getränken und Speisen erfolgte durch die Jugendlichen des TRV.

Am Samstag, dem 02. 07. war dann Rudern von Riesa nach Torgau geplant. Dazu erfolgte nun wieder ein Bustransfer von Torgau nach Riesa.

Um in Riesa genügend Bootsmaterial für alle Ruderer zur Verfügung zu haben, hatten sich einige Meissner bereit erklärt, am Donnerstag, dem 30. 06. zwei Boote nach Riesa zu rudern.

Auf der Strecke Riesa - Torgau war Mittagspause beim RV Mühlberg organisiert, Hier erhielten wir Rostbratwurst und Getränke, um dann die Fahrt nach Torgau gestärkt fortzusetzen.

Nach der Regenetappe Meißen - Riesa hatten wir nun ideales Ruderwetter bei knapp 30 Grad.

Wieder in Torgau angekommen, konnten wir uns in unseren Quartieren auf das abendliche Beisammensein vorbereiten. Bei Diskomusik und Getränken stellte sich eine ausgelassene Stimmung ein, die für viele bis weit in die Nacht hinein ging.

Am dritten Tag dann, nach wiederum abwechslungsreichem Frühstück, erfolgte der letzte Ruderabschnitt von Torgau nach dem KC Harmonie in Elster. Eine Mittagspause war hier nicht vorgesehen, wer wollte, konnte individuell an Land gehen oder die mitgeführten Lunchpakete im Boot verzehren. Auf dieser Strecke hatte es Klara aber etwas zu gut gemeint, denn die Temperatur lag wohl einiges über 30 Grad, so wurde sicherlich mehr getrunken als gegessen.

In Elster, wo die Boote nun für die Rücktransporte nach Meißen und Dresden vorbereitet wurden, konnten wir noch ein sehr freudiges Ereignis feiern. Unser Ruderfreund Thomas Drechsler hat auf diesem Abschnitt die Bedingungen zum "Äquatorpreis" erfüllt. Dazu nochmals ein dreifach Hipp Hipp Hurra!!

Nun können wir uns nur noch wünschen, dass wir alle gesund bleiben, es keine Pandemie im nächsten Jahr gibt und alle frohen Mutes zum nächsten Landeswanderrudertreffen schreiten können.

Reiner Miethé

Berlin... du bist so wunderbar Berlin!

Nach zwei Jahren Auszeit startet das Ereignis zum Rudern um das Regierungsviertel wieder. Klar, hierbei darf der MRC mit seinem Wanderruderteam natürlich nicht fehlen.

Freitag der 13. war für neun Vereinsmitglieder (Ina, Tommy, Frank, Gerald, Lutz, Micha, Drechsi, Jürgen, Mathias und André als Gast) der Start in ein schönes Ruderwochenende. Nachdem die zwei Boote verladen waren, fuhren wir zur RG Wiking nach Berlin, um den Booten einen sicheren Platz in der City zu ermöglichen.

Danach ging es schnellstmöglich in die Jugendherberge Berlin-Ostkreuz, wo wir die Nacht zum Samstag in sehr komfortablen und sauberen Mehrbettzimmern verbracht haben.

Um für den nächsten Tag gestärkt zu sein, besuchten wir nach vorheriger Reservierung, welche an einem Freitag absolut zu empfehlen ist, die Gaststätte Auszeit am Ostkreuz (<http://auszeit-am-ostkreuz.de/>) nicht unweit der Jugendherberge.

Bei ein oder zwei leckeren Bieren, soweit ich mich erinnern kann :), schmeckten die mediterranen Speisen bei ausgiebiger Stimmung besonders gut.



Am 14. 05. 2022 war es dann soweit, bei schönstem Ruderwetter mit Höchstwerten von 20 Grad mit längeren sonnigen Abschnitten starteten wir um ca. 9:00 Uhr. Nach kurzer und klarer Anweisung wurden die Boote aufgebaut und wir starteten am RG Wiking Richtung Neuköllner Kanal, um von dort weiter auf den Landwehrkanal

nach Berlin-Mitte zu rudern. Diese beiden Kanäle zeichnet auf den ersten Kilometern ein industrielles Flair mit anschließendem Wohnvierteln aus. Beide Kanäle konnten ohne großen Verkehr problemlos gerudert werden. Erst ab der zweiten Schleuse, kurz vor der Einmündung zur Spree, wurden es langsam mehr Boote. Ab diesem Abschnitt musste der Steuermann achtsamer sein.



Auf der Spree angekommen, bot sich dann Richtung Regierungsviertel ein unglaublich schöner Anblick auf unsere Hauptstadt von der Wasserseite aus.

Am Bundestag angekommen, gab es dann auch die Gelegenheit, ein paar schöne Fotos zu machen, bevor es nach der Mühlendamm-schleuse wieder auf die Berliner Spree ging.

Nach ein paar Kilometern kehrten wir dann zum Mittag im Weingarten Zenner (<https://www.zenner.berlin/>) zu ein, zwei Bier :) ein.



Danach ging es über drei weitere Kanäle wieder zurück zum RG Wiking, wo alle wieder gesund und heil angekommen sind. Insgesamt wurden ca. 39 Kilometer gerudert. Zusammengefasst waren es zwei wundervolle Tage in unserer Hauptstadt, die von der Wasserseite ihren ganz besonderen Charme hatte.



Vielen Dank an unseren Organisator Frank, der dieses tolle Event für uns ermöglicht hat.

Mathias Wiedemann

Von Wind, Wellen und Weißwürsten Eine Achterfahrt zum Nationalfeiertag

Der Tag der Deutschen Einheit bietet sich geradezu an für eine kleine Wanderfahrt. Das Wetter ist meist herbstlich sonnig, Wasser ist auch wieder in der Elbe. Also rief Thomas Winkler zu einer Achterfahrt von der Landesgrenze bis Meißen.

Wir hätten sogar zwei Achter voll besetzt bekommen, haben aber nur einen. Bei 19 gemeldeten Ruderern kamen da noch 2 Vierer heraus.

Acht konnten mit dem Bus und Boottransport mitfahren, die anderen 11 mit dem Zug. Wir sind ja hier im Elbtal fein raus mit dem Nahverkehr, der auch nah an der Elbe verkehrt.

Aus dem Zug konnten wir schon sehen, dass es etwas windig werden könnte. So war es dann auch. Von Anfang an hatten wir mit strammem Gegenwind zu tun. An den besonders windanfälligen Abschnitten wie Zeichen, Radebeul waren sogar Schaumkämme zu beobachten. Der Fahrtenleiter, immer zuständig für das Wetter, konnte hier auch nicht viel ausrichten. Wenigstens gab es zu Beginn bei leichtem Regen einen Regenbogen zu sehen. Aber warum nur für die Steuerleute und warum so blass? Hier ist also noch Verbesserungspotential vorhanden.

Einen echten Höhepunkt hatte der Fahrtenleiter aber noch in petto. Die Pirnaer Masters trafen sich zum Weißwurstessen im Bootshaus, und wir durften dabei sein. Durch den Wind waren wir nicht ganz so schnell. Dadurch hatten die Pirnaer einen Vorsprung bei den Weißwürsten und beim Weißbier herausarbeiten können. Das sei ihnen natürlich gegönnt. Danke Pirna!



Sehr lange konnten wir uns sowieso nicht aufhalten. Zum Mittagessen wollten wir schon in der „Lindenschänke“ in Übigau sein. Das war unter den gegebenen Umständen nicht zu schaffen. Wir haben erst einmal zu einer kurzen Pause an den Stegen von Dresdner RV und TU angelegt und bei der Gelegenheit die Mannschaften gewechselt. So kamen fast alle in den Genuss, im Achter rudern zu können.

In der „Lindenschänke“ kamen wir dann halb Drei an. Wir hatten ja mit den Weißwürsten vorgelegt. Der Hunger hielt sich in Grenzen. Das Essen im Lokal war es aber wert, noch einmal zu zulangen.

Noch waren es 21 km bis nach Hause. Deutlich im Hellen, 18:00 Uhr, legten wir an unserem Steg an. Ab Niederwartha hatte sich dann auch der Wind etwas gelegt. Alle waren zufrieden und konnten bei einer kleinen Auswertung im Bootshaus ein positives Fazit ziehen und sich beim Fahrtenleiter für die schöne Fahrt bedanken.

Wolfgang Kussatz

6. Schnellste Wanderfahrt von Dresden nach Meißen

Keine Einschränkungen durch Corona, kein Niedrigwasserstand, kein Schlechtwetter und trotzdem nur 6 teilnehmende Boote. Das ist schade, denn die äußeren Bedingungen konnten nicht besser sein. Man muss aber auch sagen, dass durch Krankheit 2 Boote kurzfristig absagen mussten. Der Wurm war auch anderweitig noch im Getriebe. Die Leipziger Akademiker irrten erst eine Weile in Dresden umher, so dass der Start um 45 min verschoben werden musste. Dadurch fuhr uns das Schiff nach Seußlitz in die Parade. Die Mannschaft vom Dresdner RV/TU Dresden bekam reichlich Wellen ab und musste auskippen. Dass sie trotzdem noch den 2. Platz belegen konnten, spricht für ihre Stärke.

Auch ein Boot aus Birkenwerder konnte dem Dampfer nicht rechtzeitig entkommen und erlitt einen Bootsschaden.

Durch das gute Wasser und den Rückenwind waren aber fast alle Zeiten unter 2 Stunden. Das entschädigte etwas.

Erstmalig dabei waren die Ruderer vom Akademischen RV zu Leipzig und gern gesehen waren die Stammgäste vom RV Birkenwerder mit diesmal 3 Booten.

Den Pokal gewannen die Titelverteidiger vom MRC „Neptun“ mit der Mannschaft Thomas Winkler, Andreas Baum, René Zschoche, Reinhardt Dießner und Stm. André Weser mit Vorsprung vor der Renngemeinschaft Dresdner RV/USV TU Dresden und dem Leipziger Boot.

Am Ziel waren schon die Teilnehmer der Neptun-Freunde-Regatta anwesend, so dass eine stimmungsvolle Kulisse die Boote auf den letzten 300 m anfeuern konnte.

Schließlich bekamen bei der Siegerehrung alle Teilnehmer wieder die künstlerisch wertvollen Porzellanplaketten des Meißner Künstlers Kay Leonhardt überreicht.

Wolfgang Kussatz



Foto: Kussatz

Am

Das Siegerboot vom MRC

Ergebnis

Platz	Verein	Teilnehmer	reine Fahrzeit h	Altersbonus	Zeit h
1	Meißner RC „Neptun“	Andreas Baum Thomas Winkler René Zschoche Reinhardt Dießner Stm. André Weser	1:51:05	-1:49 min	1:49,16
2	RG Dresdner RV / USV TU Dresden	Thomas März Thomas Johné Thomas Deubner Jens Licker Stf. Annika Drechsler	1:53:40	-2:14 min	1:51:26
3	RV Birkenwerder B. 1	Jan Winiraz Darius Mach Danilo Mach Yunes Nasereddeen Stm. Erik Blum	1:51:45	0:00 min	1:51:45
4	Akademischer RV zu Leipzig	Bernhard Klöter Benjamin Zeibig Thomas Hentschel André Ihde Stm. Sebastian Kehr	1.55:15	-1:09 min	1:54:06
5	RV Birkenwerder B. 3	Kerstin Ahrlich-Berkholz Heidi Hasenbank Norbert Gennrich Carsten Böllnitz Stm. Maximilian Jacobi	2:00:33	-3:20 min	1:57:13

13. Neptun-Freunde-Regatta am 3. September 2022

Zur 13. Auflage unserer Freunde – Regatta schien die Sonne!

Damit war die Grundvoraussetzung für ein tolles Ruderfest für die Meißner gegeben. Auch im 3. Coronajahr war es wieder die größte Breitensportveranstaltung für Meißen und Umgebung.

Es hat sich herumgesprochen: Beim „Neptun“ ist was los für die ganze Familie. 18 Mannschaften aus Firmen, Banken und Verwaltung kämpften um die Teilnahme an den Finals in Vor- und Hoffnungsläufen, Halbfinals und Finals.

Viele sind immer wieder dabei, neue Mannschaften kommen hinzu und alle werden am Ende die Plakette erhalten, der Sieger den Pokal. Den gewann zum wiederholten Male die Mannschaft von Duravit, die durch ihre oftmalige Teilnahme schon auf Grund ihrer Rudertechnik hervorstach. Der Chef zeigte nach dem Zieldurchlauf vor Begeisterung einen klassischen Kopfsprung vom Steg.



Foto: Kussatz

Die Sieger von der Fa. Duravit

Aber auch erstmalige Teilnehmer mischten schon gut mit. So erreichte das Boot vom Hof Mahlitzsch das große Finale und den 3. Platz der Regatta.

Durch die vielen kostenlosen Angebote für Kinder wie Hüpfburgen, Trampolin, Ponyreiten, Basteln, Karussell und die Zirkusvorführung vom Kinderschutzbund waren nicht nur aktive Teilnehmer sondern auch viele Familien auf den Elbwiesen dabei.

Das Orga-Team mit Frank Ebruy, Gerald Hauk, André Weser, Lutz Kaiser, Michael Liebe und Ina Berfelde hatte viele Mitglieder und Angehörige mobilisieren können, die beim Auf- und Abbau, Verkauf und Betreuung der Starter fleißig waren. Die Familie Michel stand an der Kasse, Lutz Kaiser und Verwandtschaft am Grill. Michael Reuter, verarbeitete die von Frosta gespendeten (extra Dank!) Zutaten zu leckeren Gemüsepfannen. Kathrin Kun, hatte die Küche im Bootshaus mit ihrem Team wieder voll im Griff, Die Mädchen der Ruderjugend verkauften die 18 von den Mitgliedern gebackenen Kuchen. Die Masters-Ruderer versahen den Stegdienst und halfen beim Ein- und Aussteigen. Tim Seyfried und Tobias Schneider betreuten den erstmalig angebotenen Stand mit den Ruderergometern. Frank Ebruy schaffte mit seinem Sohn Ordnung auf dem Parkplatz, Gerald Hauk mit seiner Tochter und Ina Berfelde nahmen im Ziel die Zeit und gaben die Ergebnisse heraus.

Alle Helfer kann ich nicht aufzählen. Die Mitgliederliste können wir aus Datenschutzgründen nicht veröffentlichen. Aber auch allen Nichtgenannten sei hier herzlichst gedankt!

Durch die Veranstaltung führte wieder am Mikrofon der Erfinder der Regatta, unser 1. Vorsitzender Andreas Dietrich in bewährter Weise. Ihm zur Seite stand wieder als Co-Kommentator Andreas Adam. Schön fand ich, dass sie wieder die teilnehmenden Firmen und Mannschaften vorstellten und ihnen so für ihre Teilnahme mit etwas Publicity dankten.

Unser Mitglied und bisheriger Regattasprecher Steffen Planer (Bernburg), der jetzt als Landesvorsitzender von Sachsen-Anhalt auch Länderratsvorsitzender im DRV (Glückwunsch!) ist, ließ es sich nicht nehmen, trotz seiner Anwesenheit beim 150-jährigen Ruderjubiläum in Pirna, kurz mit dem ausgeschiedenen Präsidenten des Landesruderverbandes Tobias Roßberg vorbeizuschauen.

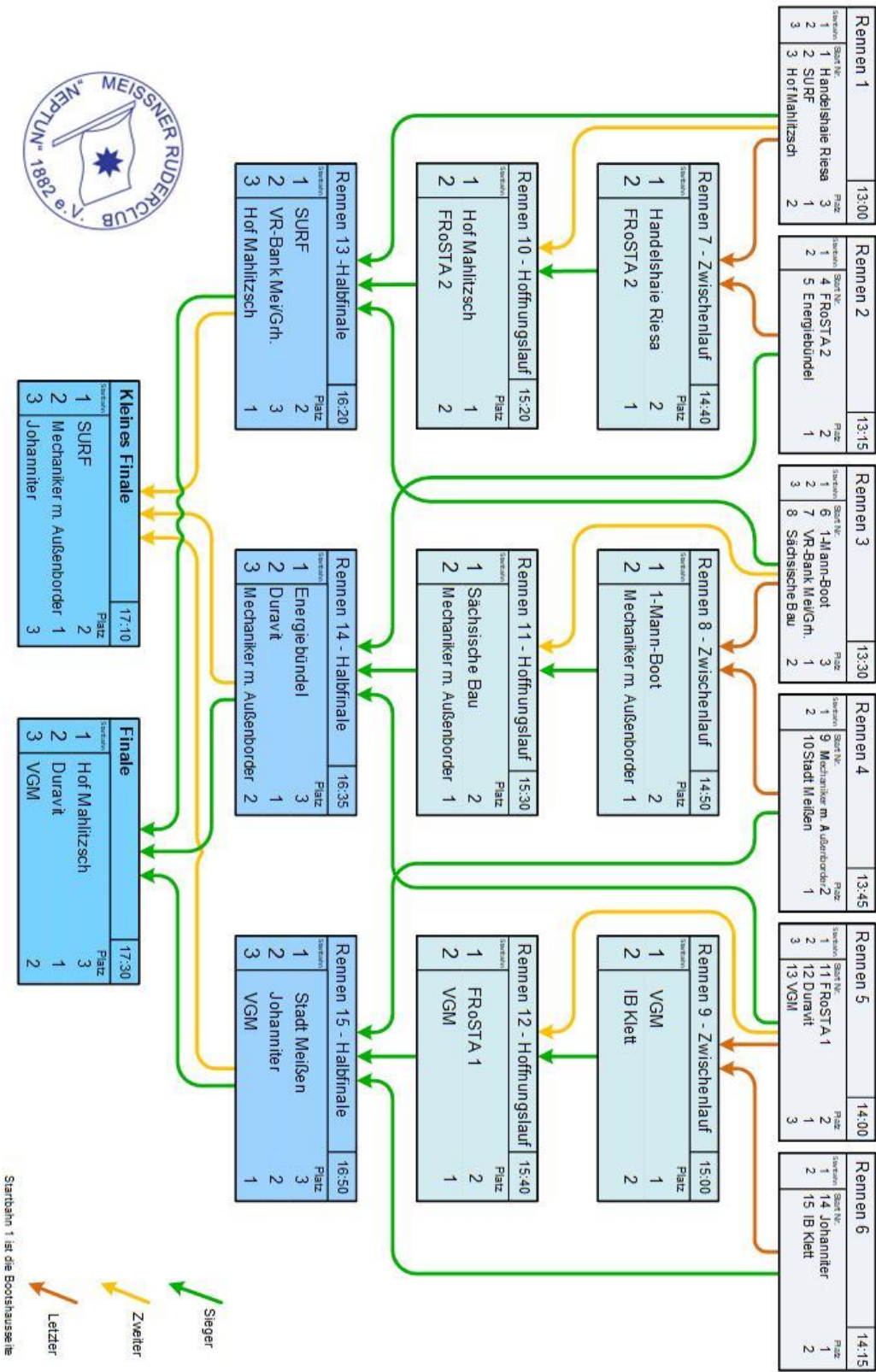
Zum Ende der Veranstaltung kam wieder traditionell unser Meißner OB Olaf Raschke, der zeigte, dass er keineswegs etwa nur am Markt „herumsitzt“, sondern die Stimmung in der Stadt und bei uns wohl zu schätzen weiß. Die Meißner registrieren das auch.

Im Nachgang haben sich viele der Teilnehmer gegenüber ihren Betreuern sehr positiv über die Veranstaltung geäußert. Das ist Lob und Dank für alle, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung so eingesetzt haben.

Wolfgang Kussatz

13. Neptun-Freunde-Ruderregatta

Meißen, 03.09.2022



60 Jahre Heinrichsbrüder im Meißner RC „Neptun“



Die Heinrichsbrüder am Denkmal von Heinrich I. am 18. Mai 2022
Foto: G.. Miethe

Vor etwa siebzig Jahren begannen wir als Schüler oder Lehrling in Meißen mit dem Rudern. Nicht nur die regelmäßigen Ausfahrten, auch Wanderfahrten und Regattastarts lockten. Freundschaften entstanden, einen Großteil der Freizeit verbrachte man im Bootshaus und im Ruderboot. Es war eine schöne Zeit, man erinnert sich gern daran. Einige ruderten später in den Leistungszentren des DDR-Rudersports, andere erkundeten auf Wanderfahrten die Heimat und das Ausland, soweit es damals möglich war.

Mit Anfang Zwanzig gab es weitere Ziele, berufliche Entwicklung, Heirat und Familiengründung standen im Vordergrund. Für den Rudersport wurde die Zeit knapp. Um der Gefahr des Auseinanderfallens zu begegnen, hatten einige von uns eine Idee: Wir kommen einmal im Monat zusammen, im Sommer zum Rudern, im Winter zum Kegeln. Erstmals am 18. Mai 1962, 18.00 Uhr am Denkmal des Gründers der Stadt Meißen, König Heinrich I. So war auch bald ein Name für die Gruppe gefunden, die Heinrichsbrüder. Zu deren Kreis gehörten anfangs etwa 12 Ruderer der Jahrgänge 1932 bis 1941.

Der Bund, gegründet vor sechzig Jahren mit dem Ziel des Zusammenhalts, kann heute stolz auf das Erreichte zurückblicken. Die Heinrichsbrüder hielten dem Meißner Rudersport die Treue und trugen über lange Zeiten in vielen Vereinsfunktionen zu dessen erfolgreicher Entwicklung tatkräftig bei.

Als bedeutende Aktivitäten seien die Feier „100 Jahre Rudersport in Meißen“ im Jahr 1982 und die Wiedergründung des Meißner Ruderclubs „Neptun“ 1990 genannt. Gotthard Kücklich führte über 15 Jahre, von 1959 bis 1973 den Vorstand; Wolfgang Seyfried über 18 Jahre, von 1977 bis 1995. In der Periode der großen

internationalen Erfolge der Meißner Ruderer, von 1966 bis 1999, bildeten die Heinrichsbrüder mit dem Meißner Trainingszentrum eine Basis dafür.

Das Jubiläum begingen die Heinrichsbrüder am Gründungstag nach dem Treffen am Denkmal von Heinrich I. mit einer Schifffahrt auf der Elbe von Niederlomsitzsch bis Meißen. In das geliebte Ruderboot steigen nur noch Wenige. An der Abendveranstaltung im Bootshaus des Meißner Ruderclubs „Neptun“ nahm unser Vorsitzender Andreas Dietrich teil.

Die Reihen der Heinrichsbrüder haben sich zum größten Bedauern schon merklich gelichtet.

Ekkehard Claus, Karlheinz Dörschel, Hansjörg Drechsler,
Peter Ebersbach, Dieter Kaeßler, Gotthard Kücklich,
Manfred Kotte, Georg Wittwer und Lothar Wundratsch

fehlten beim 60-jährigen Jubiläum. Ihr umfangreiches Wirken für den Meißner Ruderclub „Neptun“ halten wir in Ehren und gedenken unserer Ruderkameraden würdig.

Rolf Hubert

Abrudern am 5. November

29 Ruderer und Ruderinnen von Michael Liebe und Reinhard Dießner aufgeteilt auf 1 Renndoppelzweier, 1 Renndoppelvierer ohne, 1 Gig-Doppelfünfer ohne, 1 Gig-Achter und 1 Rennachter ruderten die klassische Strecke Rehbock - Albrechtsburg zum symbolischen Saisonabschluss.

Zuvor hatte unser Vorstand Michael Ußner mit einer kurzen Botschaft die Boote auf das Wasser geschickt.



Fotos: M.
Liebe,

Zum Kaffeetrinken im Anschluss wurden die von fleißigen Mitgliederinnen und Muttis gebackenen 9 Kuchen leider nicht aufgegessen. Es waren einfach zu wenig Teilnehmer und auch Gäste erschienen.



Am Vormittag wurde schon das Motorboot an Land gebracht und der Zugangsweg zum Steg von übergreifendem Gras befreit, damit am 11. 11. zum Stegabbau der Kran freie Bahn hat.

Wolfgang Kussatz



Zur Verabschiedung von Egbert Scheibe im Bundesstützpunkt Dresden

Am 15. 11. fand im Dresdner „Zeitgeist“ die Jahresabschlussveranstaltung des Landesruderverbandes statt. Neben anderen Funktionären und Sportlern wurde auch unser *Egbert Scheibe* offiziell verabschiedet und geehrt.

Die Laudatio hielt sein ehemaliger Schützling und zweifacher Olympiasieger im Doppelvierer *Philipp Wende* aus Wurzen.

Mit seiner Erlaubnis geben wir hier, leicht gekürzt, seine bemerkenswerte Rede wider, die unseren Egbert so treffend würdigt:

Lieber Egbert,
ohne Dich, und ich spreche stellvertretend für viele deiner Sportlerinnen und Sportler, hätte ich nie hier gestanden und wäre für meine sportlichen Leistungen ausgezeichnet worden. Ohne Dich hätte ich das Rudern sicherlich nicht beruflich betrieben und ohne Dich wäre mein Herz nicht derartig in Dresden geblieben. Aber der Reihe nach. Erst einmal die offiziellen Angelegenheiten.

Egbert Scheibe wurde am 25. 12. 1957 in Großröhrsdorf geboren und hat sein Leben dem Rudersport verschrieben. Mit seinen athletischen 1,91 m macht er sowohl an der Ruderstrecke als auch im Boot eine gute Figur. In seinem Heimatverein Meißner Ruderclub „Neptun“ 1882 e. V. trainiert er regelmäßig. Seine Liebe zum Sport bringt er ins Boot, aber eben auch an unzählige Athletinnen und Athleten. Bis 1989 fungierte er als Trainer in Verantwortlichkeit für die männliche

Jugend beim SC Einheit Dresden in Cotta. Danach arbeitete er für eine Vermessungsfirma. Das Schicksal hat Dich ab 2008 wieder nach Cotta geführt und Du übernahmst im Bundesstützpunkt DD den Trainerposten, verantwortlich für die sportliche Weiterentwicklung einer Sportart, die darauf angewiesen ist, bei Großveranstaltungen ohne viel Rampenlicht Erfolge einzufahren, damit die Finanzierung und die damit verknüpften Trainingsbedingungen auf einem hohen Niveau bleiben.

Genau die richtige Aufgabe für Dich!

Ich kenne wenige Menschen, die ein Ziel vorgeben und es derart fokussiert im Auge behalten. Du hattest immer einen Plan in dir, dem sich alles andere unterordnete. Hiermit auch viele Grüße an Deine Frau und Deine Söhne, die wissen, wovon ich gerade spreche.

Nein im Ernst. Diese Eigenschaft ist eine Grundeigenschaft eines erfolgreichen Trainers. Du warst der Kopf der Trainingsgruppe und hast die Marschrichtung vorgegeben. Dabei gab es nur selten Abweichungen und Dein Wort stand am Ende jeder Diskussion. Verhandlungsspielraum für uns Sportler gab es lediglich auf dem Fußballplatz.

Das Training war sehr professionell, klar angeleitet und wurde von Dir akribisch dokumentiert. Messwerte, Ergebnisse und Leistungskurven wurden aufgezeichnet, ausgewertet und zur Weiterentwicklung genutzt.

Du warst in Deiner Arbeit nicht unumstritten, schließlich warst Du ein Trainer der alten Schule und in Deiner Art auch sehr direkt. Für den einen war es vielleicht zu viel Direktheit, für den anderen konnte es gar nicht direkt genug sein. Fakt ist aber, Du musstest Entscheidungen treffen und hast immer hinter diesen gestanden, diese verteidigt und gelebt. Dein Erfolg gibt Dir Recht. Und so mussten Sportlerinnen und Sportler bei denen das Leistungsmaximum erreicht oder die Vorstellung vom Trainingsaufwand different war, von Dir erfahren, dass der Weg im Leistungssport beendet ist. Dabei warst Du immer fair, offen und schonungslos ehrlich.

Das Wort Stillstand existierte für Dich nicht. Auch wenn Erfolge da waren, wurde weiter optimiert und an jeder kleinen Schraube gestellt. Egal ob beim Krafttraining oder im Messboot. Du hast unzählige Stunden mit Scholle, unserem Trainingswissenschaftler, über der Auswertung unserer Daten gesessen.

Sehr geehrte Gäste, Sie bemerken, das Rezept für einen Erfolgstrainer wird immer komplexer, denn neben klarer Entschlossenheit, fundierten trainingswissenschaftlichen Kenntnissen und Durchsetzungsvermögen gegenüber aufstrebenden Spitzensportlern bedarf es noch mehr.

Du warst ein Visionär. Gegenüber dem damaligen Bundestrainer Hartmut Buschbacher hast Du geäußert, dass Du ein Dresdner Boot formieren wirst, das international in Erscheinung tritt. Deinen Worten folgten Taten. Zu den Olympischen Sommerspielen 2012 in London saßen drei Dresdner im Boot, und zur WM 2014 in Amsterdam war es eine rein Dresdener Angelegenheit im Doppelvierer. Das war über Jahrzehnte keinem Trainer gelungen.

Die Zuschauer sehen immer nur den Sonnenschein der Ruderwelt, aber der Weg bis dorthin war schwer und mit Herausforderungen gespickt. So warst Du nicht nur Trainer, sondern auch Zeugwart, Motivator, Diplomat, Blitzableiter, Schinder, Erfinder und sogar Arzt.

Ich erinnere mich, wie wir beide 2010 im Breitenbrunner Krankenhaus saßen, nachdem ich beim Inlinehockey auf dem Rabenberg meine Finger verletzt hatte. Der Arzt brachte es auf den Punkt und meinte: „glatter Bruch“. Die Reaktion Egberts, nachdem er intensiv meine Röntgenaufnahmen im Schein der Deckenleuchte studiert hatte, „Das kann nicht sein. Hier ist nichts zu sehen.“ Nach einer Woche hatten wir uns mit der Diagnose abgefunden und das Beste aus der Situation gemacht und so erhielt ich eine Riemensonderanfertigung für den Ruderkasten von Dir und das Training ging weiter.

Du hattest es nicht immer leicht mit Deinen Ruderjungs und -mädeln auf der Rückbank unseres Busses. Ob im Kreisverkehr mitten im Zentrum von Paris, an der französischen Mautstation oder im Wintertrainingslager auf dem Rabenberg. Du hast eineinhalb Tage nicht mit uns gesprochen, da wir abgekürzt, nein optimiert, hatten und nicht den von Dir vorgesehenen Weg gelaufen sind. Zu allem Unglück trafen die Sportler auch noch vor ihrem Trainer am Ziel ein.

Du hast immer an Deine Sportler geglaubt. Du hast sie unterstützt, dabei nie auf die Uhr geschaut und auch vollen körperlichen Einsatz gezeigt. 2012 musste Dein Fahrrad daran glauben, als Du nur Augen für das Finalrennen der deutschen Frühjahrüberprüfung in Köln hattest. Gegenüber deinen Sportlerinnen und Sportlern warst und bist Du absolut loyal. Wer einen Platz in deinem Herzen einnimmt, hat diesen und Deine Unterstützung sicher. Dabei wurde aber immer die alte Schule gewahrt. So kam es einem Ritterschlag gleich, wenn man vom Coach das Du angeboten bekam, dieses wurde aber nicht inflationär, sondern nur bei größeren Titeln und zu fortgeschrittener Stunde bei Hochzeiten vergeben.

Du hast aus Deiner Trainingsgruppe einen eigenen Nachfolger, ein Ehepaar mit mittlerweile drei Kindern und Olympiasieger mit einer Flut an Goldmedaillen hervorgebracht. Dabei hattest Du auch immer ein offenes Ohr für deine Schützlinge und für private Probleme. Ich vergesse nie den turbulenten Start ins Jahr 2016. Bereits im Januar schien die Saison aufgrund einer Widrigkeit des Lebens gelaufen, Du fuhrst mit meiner Frau Ski, während ich trainierte, die Weltcupssaison war grottenschlecht, und im August glänzte die Medaille in Rio trotzdem golden. Im

September feierten wir diese rauschend und Du warst anwesend, als meine Familie und Freunde erfuhren, dass ich mein erstes Kind erwartete. Der Sport stand immer an erster Stelle, aber das Menschliche kam nie zu kurz.

Jeder der hier anwesenden Gäste, der schon einmal dienstlich mit Dir zu tun hatte, weiß, dass Du ein wahres Überzeugungstalent bist. So kamen wir auch zum gesponsorten Bus, mit dem wir halb Europa durchquerten. Du hast nicht nur fürs Rudern gebrannt. Du konntest es auch verkaufen, und dabei warst du immer authentisch und unaufgeregt.

Könnte man einen Erfolgstrainer durch eine Formel oder allgemeine Handlungsanweisung definieren, gäbe es viele dieser Spezies. Zum Glück ist das nicht der Fall. Du bist etwas Besonderes, denn Du bist deinen eigenen Weg gegangen und hast Dich dabei nicht beirren lassen. Du hast Opfer gebracht und wurdest auf sportlicher Sicht dafür belohnt. Deine Sportler und Sportlerinnen danken Dir dafür. Und wahrscheinlich war es diese Mischung aus „alter Schule“ und Innovation, die Dich und uns so erfolgreich gemacht hat.

Ich habe bereits gesagt, Du hast Deinen eigenen Nachfolger hervorgebracht und Deinen Trainerplatz frei für den Nachwuchs gemacht. Diesen Abschied hast Du gut gemeistert. Entgegen den Erwartungen Deiner Frau, ist Dir das Loslassen gar nicht so schwergefallen und Du hast neue Aufgaben für Dich definiert. Dein Tag ist gefüllt, Du ruderst mehr als ich in einer Woche, Du hast Zeit für deinen Enkelsohn und Deine Frau, die viel zurückstecken mussten. Im Haus gibt es immer etwas zu erledigen und auf Reisen ist es wunderbar. Wenn wir telefonieren oder uns sehen, geht es nie, ohne über Rudern zu reden. Aber das muss so sein. Egbert, Du hast alles richtig gemacht, und du hattest immer den richtigen Riecher im Laufe Deiner Karriere. Du hast Erinnerungen geschaffen, die Dich und Deine Sportler für immer verbinden. Viele davon hängen in deinem Arbeits- und Gedächtniszimmer in Meißen.

Und ich denke, Dir ging es zum letzten Elbepokal genauso wie mir. Es gibt kein größeres Lob und keine bessere Anerkennung als unser Treffen am 29. Oktober dieses Jahres in Dresden. Anlässlich unseres 10-jährigen Olympiasiegjubiläums trafen wir uns in Originalbesatzung samt Familien und erlebten ein unvergessliches Wochenende gespickt mit Erinnerungen, Fröhlichkeit und dem Wir-Gefühl, das uns prägte. Das hast Du geschaffen und dafür und im Namen aller Deiner Sportler und Sportlerinnen danke ich Dir für deine Hingabe, deinen Idealismus, Dein Vertrauen, Deinen Durchblick und Deine Leidenschaft für den schönsten Sport der Welt.

Bitte entschuldigen Sie mir, dass ich die einzelnen Erfolge und Platzierungen nicht detaillierter aufgeführt habe. Ich habe sie heute zum Nachlesen im Gepäck. Sie sind gern dazu eingeladen, sich vom Können dieses Ausnahmetrainers zu überzeugen.

Lieber Egbert, heute sollte es nur um Dich gehen!
Alle Anwesenden und ich wünschen Dir für deine kommenden Vorhaben nur das Beste, Gesundheit und immer eine Hand breit Wasser unterm Kiel.

□